

## **Martin von Tours**

*Die Legende von dem Soldaten, der am Stadttor von Amiens einem frierenden Bettler begegnete, dem er seinen halben Mantel schenkte, kennt wohl jeder, der schon einmal von Sankt Martin gehört hat. Was aber wissen wir noch über den römischen Soldaten, der zum Bischof und schließlich zu einem der bekanntesten Heiligen der katholischen Kirche wurde?*

Martin von Tours wurde um 317 in der römischen Stadt Savaria, im heutigen Ungarn, geboren. Er war Sohn eines römischen Offiziers und wuchs im italienischen Pavia auf. Hier kam er in Kontakt mit Christen und wünschte sich bereits als zehnjähriger getauft zu werden. Da er als Sohn eines Berufssoldaten nach damaligem Gesetz zum Militärdienst verpflichtet war, trat er widerwillig in die Fußstapfen seines Vaters.

Bereits mit 15 Jahren zog er nach Mailand und diente in der berittenen Leibgarde des Kaisers Konstantin II. Außerdem kämpfte er in Gallien gegen die Alemannen. Seinem Glauben blieb er dennoch treu. Schon zu dieser Zeit soll seinen Kameraden seine große Hilfsbereitschaft und Mitmenschlichkeit aufgefallen sein – er sorgte sich um Arme und Kranke und behielt nur einen kleinen Teil seines Soldes für sich. Schnell wurde er Offizier, begann sich dann aber zu weigern, an Schlachten teilzunehmen und betonte, er sei nun kein Soldat des Kaisers mehr, sondern ein Soldat Christi. Im Jahr 351 mit etwa 35 Jahren fand endlich seine Taufe statt. Aus dem Militärdienst entlassen wurde er dennoch erst 5 Jahre später.

Auf der Insel Gallinara bei Genua lebte er für eine Weile als Einsiedler, zog damit aber so viele Anhänger an, dass es ihm zu viel wurde und er sich lieber zu seiner Mutter zurückzog, die er zum Christentum bekehrte. 361 errichtete er im Gallischen Ligugé das erste Kloster des Abendlandes, 375 ein zweites nahe Tours. Hier wurde der allseits beliebte Asket 372 zum Bischof geweiht. Doch auch jetzt wohnte er nicht in der Stadt, sondern in einer hölzernen Hütte vor den Stadtmauern. Seine Hilfsbereitschaft und Wundertätigkeit sprachen sich schnell überall herum. Von Tours aus unternahm Martin zahlreiche Missionsreisen und versuchte die Christen im Glauben zu bestärken und Nichtchristen zu bekehren. Dabei kam es allerdings auch zur Zerstörung nichtchristlicher Kultstätten, an deren Stelle er vielerorts Kirchen und Klöster errichten ließ.

Martin setzte sich auch beim Kaiser für den, wegen abweichender Vorstellungen und außerdem wohl aus politischen Gründen, als Ketzer angeklagten Bischof Priscillian von Ávila ein; konnte dessen Verurteilung und Hinrichtung jedoch nicht verhindern.

Am 8. November 397 starb Martin mit 81 Jahren. Am 11. November wurde er in Tours unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bestattet. Schon bald wurde der Tag seiner Beerdigung als Gedenktag gefeiert. Sein Grab, über dem im 5. Jahrhundert zunächst eine Kapelle und später eine Basilika errichtet wurden, wurde zu einer der meistbesuchten Wallfahrtsstätten des Mittelalters.

Um Martin und seine Taten ranken sich einige Legenden – auch die Erzählungen über die Teilung des Mantels und seinen Versuch, sich im Gänsestall zu verstecken, um sich vor der Bischofsweihe zu drücken, zählen dazu. Für die Teilung des Mantels soll er übrigens wegen Beschädigung von Militäreigentum mit drei Tagen Haft bestraft worden sein.